XIV.

Die Fortsetzung.

Mehr als lächerlich war der gerichtliche Aberglaube, die Ordalien oder Gottesurtheile, die Probe des siedenden Wassers, des Kreuzes, Feuers, geweihten Bissen, Abendmahls, des Zweikampfes und des schauerlichen Baarrechts, die zum Theil noch bei den Hindus im Gang sind. Das römische Recht stürzte nach und nach diese Ordalien, aber die Tortur trat an die Stelle, und den Juristen war das Bluten eines Leichnams hinreichend zur — Tortur! Selbst Vater Rhein mußte über Bastarde entscheiden, sank der Schild mit dem Kinde unter, so war's mit dem Bastard richtig. Mit den Orakeln verlor die heidnische Pfaffheit ihren Einfluß, willkommen waren also die Ordalien den weit schlimmern christlichen Pfaffen, die ihnen erlaubten, alle Rechtshändel vor ihr Forum zu ziehen; Gelingen oder Mißlingen der Probe hing von ihren Vorrichtungen ab, und so war der Redliche wie der Schurke in der Hand der Pfaffen. Aus diesen Zeiten mögen noch die Betheuerungsformeln stammen: „Ich will an diesem Bissen ersticken! Dies Glas soll mir Gift sein!"

Wir lachen jetzt über die Zahlenverhältnisse: unsern Alten waren sie so heilig, wie den Pythagoräern; ungleiche Zahlen hatten besondere geheime Kräfte, indessen mögen geprüfte Schüler die geheime Bedeutung gekannt haben, während das profanum vulgus, (1) die Zeichen für die Sache nahm,

(1) Der uneingeweihte Pöbel.

auf allerlei Thorheiten gerieth von der Kraft dieser Zeichen, und Aristoteles zuletzt noch mit seinen qualitatibus occultis (1) kam. Nun glaubten lange Jahrhunderte die Ursachen angegeben zu haben, wenn sie bloße Namen für die Erscheinungen erfunden hatten, wie noch bis auf den heutigen Tag. Pythagoras Monas oder Einheit, welche die Dyas oder Zweiheit hervorbrachte, woraus denn alle übrigen Zahlen, Punkte, Linien, Flächen, solida, (2) Elemente und sphärische Welten hervorgingen, ist sie lächerlicher, als unsere Atomen und Wirbel? (3) In allen orientalischen Sprachen werden die Zahlen durch Buchstaben angedeutet, darauf gründeten die Juden ihre lächerliche Kabbala, und den spätern Anhängern der Zahl gebühren die ersten Stellen im — mystischen Narrenhause.

Die Zahl 3 ist die vornehmste, als die erste, die sich multipliziren läßt, daher war die Zahl der Grazien, der Furien, Parzen, Sirenen und Gorgonen dreifach — der Höllenrichter waren 3 und der Cerberus hatte 3 Köpfe, wie der Pabst 3 Kronen — tres faciunt collegium — wir haben 3 Instanzen, 3 Termine, werden 3mal proklamirt, schwören mit 3 Fingern, haben bei Taufe und Hochzeit 3 Zeugen, Mädchen können sich 3mal zum Tanz auffordern lassen, und Frauen kommen in 3mal 3 Monden nieder und bleiben 2mal 3 Wochen liegen — es ritten 3 Reiter zum Thor hinaus ꝛc. Apollo hatte seinen Dreifuß, Neptun seinen Dreizack, es gab 3 Triumvirate, und eine römische Leiche wurde 3mal befragt: ob sie was gegen ihre Beerdigung einzuwenden habe? Der Hades hatte 3 Flüsse und 3 Regionen, Erebus, Tartarus, Elysium, woraus unsere Hölle, Fegefeuer und Himmel hervorgegangen ist. Die heilige Drei hat sich am schönsten in

(1) Verborgenen Eigenschaften. — (2) Feste Körper. — (3) Theorien der französischen Materialisten und des Descartes. Nach Ersteren war Alles, was existirt, durch zufälliges Zusammentreffen gleichartiger oder verwandter Theilchen entstanden; nach Letzterem ist eine wirbelförmige Bewegung das Princip jeder Erschaffung.

der Universalsprache Europa's im Superlativ **très** erhalten, **très belle** dreimal schön, und noch heute gibt es Leute genug, die Alles mit 3 Morgenliedern beginnen, mit 3 Abendliedern schließen und mit 3 Kreuz, denen man aber oft Alles 3mal sagen muß, die nichts gethan haben, wenn sie es nicht 3mal gethan haben, und dabei dennoch oft kaum 3 zählen können. Zur Kirche wird 3mal geläutet, und doch überhören es Viele, und der Kirche überlassen wir auch die heiligste aller Triaden, da schon Erasmus, statt weiterer Untersuchung, sagte: **Satis est credere.** (1)

Wir haben nur vier Evangelien oder gute Botschaften, deren es einige fünfzig gab, übrig, so wie es nur 4 Elemente, 4 Weltgegenden, 4 Monarchien, 4 Winde ꝛc. gab, und der Cherubim aus Mensch, Adler, Ochs und Löwe bestand — wir haben 4 Temperamente, 4 Menschenalter, 4 hochgelehrte Fakultäten, und die drolligste 4 möchte wohl das Eheverbot im vierten Grade sein wegen der 4 Elemente, oder im siebten Grade wegen der 7 Weltwunder, so drollig als das Eheverbot wegen Gevatterschaft, als einer Verwandtschaft im Geiste, da doch geistlich und geistig so ungeheuer verschieden sind. Die Zahl 4 ist auch eine mystische Zahl, denn das Wort Gott besteht fast in allen Sprachen aus vier Buchstaben. Wir hatten 4 Zeitalter, das goldene, silberne, eherne und eiserne, das sich bis auf uns erstreckte, abwechselnd mit dem papiernen. Schlippenbach in seiner Iconologie bleibt bei Metallen, und will unser Zeitalter mit einem künstlichen Metall vergleichen, dem Prinzmetall, theils wegen des hohen Namens (obgleich nur von Kupfer und Zink), theils wegen seines Silberscheins, so lange es neu ist.

Noch heiliger erscheint die Zahl 7. Schon Moses richtete seine Schöpfungs- und Sonntage darnach, 7 Monate dauerte die Sündflut, und die Taube kam erst am 7ten Tag, Joseph

(1) Der Glaube ist genügend.

prophezeihte 7 fruchtbare und 7 magere Jahre nach den 7 Kühen, und Jericho's Mauern fielen erst auf den 7ten Trompetenstoß; Salomons Gerechter sogar fällt Siebenmal. Pan pfeift auf der 7röhrigen Syrinx, und Agamnemnon sendet dem Achilleus 7 Dreifüße, die Römer nehmen 7 Testamentszeugen, und die Germanen führten das Bestebenen ein; der höchst verdächtige **pactus septimestris** mag sich bei der 7 bedanken. Die Katholiken haben 7 Sakramente und ursprünglich nur 7 Cardinäle nach der Zahl der 7 Geister und Erzengel vorm Throne des Höchsten, der 7 Donner, 7 Leuchter, 7 Sterne, 7 Himmel, der 7 Plagen in 7 goldenen Schalen, des Thiers mit 7 Köpfen, und des Lamms mit 7 Hörnern und 7 Augen, das die 7 Siegel aufthut — in der Offenbarung. „Siebenmal des Tages habe ich dir Lob bereitet," sagte David und hat Schuld an allen Horas und Brevieren der Klöster und Stifter, an Prim, Terz, Non, Sept, Vesper und Complete und allem scheußlichen Lippengeplärre von Millionen heiligen Psalmenbrummern, denen das Bete und Arbeite weniger gefiel, als ihr bequemeres Axiom:

Psalle Deo soli, et voci parcere noli! (2)

Wir haben 7 Bußpsalmen und 7 Todsünden, 7 freie Künste — und Deutsche hatten noch 7 Kurfürsten als Leuchter des Thrones der Offenbarung, wie die Römer 7 Könige in $2^1/_2$ Jahrhunderten und 7 Hügel, deren aber eigentlich 10 sind. Die Niederländer hatten 7 Provinzen, wie die Türken 7 Thürme, die Gelehrten 7 Planeten, 7 Metalle, 7 Regenbogenfarben, 7 Töne, 7 Weise, 7 Wunder, 7 Ausflüsse der Donau und des Nils, die eigentlich nur 5 haben — 7 theilte die Wissenschaften in das Trivium und Quadrivium, denn $3+4=7$, sowie das gefährlichste Stufenjahr 49, denn es ist das Quadrat von 7. Sieben Städte rechneten es sich zur

(1) Singe dem Herrn du allein, und schone dann nimmer die Stimme.

Ehre, Geburtsort Homers zu sein, wir selbst sahen die sieben Inselrepublik entstehen, obgleich noch mehrere gleich große Inseln herumliegen, und das neue Königreich Württemberg machte 7 gute Städte, zählt jedoch glücklicher Weise noch mehrere, die es mit Ellwangen aufnehmen dürfen.

Hippokrates theilte das menschliche Leben in 7 Alter, und die Krankheitskrisis erwartet man am 7ten Tage, so wie alle 7 Jahre in unserem Gesundheitszustande merkliche Veränderungen eintreten, und die Mehrzahl gegen 7 Uhr Morgens hungert, wie gegen Abends 7 Uhr. Theosophen ist noch heute die siebte Stunde des siebten Tags im siebten Monate wichtig; noch wichtiger war ihnen das Jahr 1777, das erst in tausend Jahren wieder kommt. Es gibt nur sieben Bewegungen, hoch, nieder, rechts, links, vorwärts, rückwärts und rundum — alles von uns gehende Ueberflüssige ist siebenfach — Thräne, Speichel, Rotz, Schweiß, Urin, Samen und Koth. In nichts spricht sich die heilige Zahl stärker aus, als im Würfelspiel des Teufels mit einem heiligen Mann; der Teufel warf hohnlachend alle 6 — der Mann der Kirche — ist's möglich? 3 Sieben! Eine böse Sieben ist wohl die allerschlimmste 7, welche die ganze weibliche Natur umkehrt, und besser, wenn sie die Zahl X. macht:

Virgo sedens facit O, stans I, X calce levato. (1)

Wir haben 5 Finger und 5 Zehen, 5 Sinne und 5 Welttheile, 5 Hauptstücke des Katechismus und 5 Bücher Mosis (der Aberglaube sucht bei Schatzgräbereien nach dem sechsten Buch), und das Pythagoräische Fünfeck war Zeichen der Gesundheit, vom kabbalistischen Sechseck aber glaubte man, daß es das Feuer dämpfe, daher hängt es noch heute vor den Bierhäusern; man fragt aber lieber nach dem Bier. Wichtiger

(1) Sitzend bildet die Jungfrau ein O, ein I, wenn sie dasteht,
Und ein X mit erhobenem Fuß.

ist die Zahl 9, in die vorzüglich Sina vernarrt ist; die Mandarinen zerfallen in 9 Klassen, die Verwandten eines Verbrechers sind entehrt bis zum neunten Grade, die Thürme haben 9 Stockwerke, und vor dem Mandarin verneigt sich das Volk 9mal, und so auch der Mandarin vor seinem Kaiser, und 10,000 drücken sie durch 9999 aus. Das Stufenjahr 7mal 7 oder 49 ist bedenklich, noch bedenklicher 63, wo 7 und 9 zusammenkommen, das allerbedenklichste aber ist 9mal 9 oder das 81ste Jahr, was allerdings Manches für sich hat. Die Meisten lassen es daher in unserer Zeit gar nicht zu den Stufenjahren kommen. Unsere Alten mögen aus Furcht vor denselben sich das Leben verbittert und vor der Zeit geendet haben; ich, der ich die beiden ersten hinter mir habe, lasse es in christlicher Geduld auf 9mal 9 ankommen.

Eine Gans bedeckt ungefähr zwölf Eier, aber bei vielen Weibern ist der Glaube an die ungerade Zahl 11 so stark, daß sie nur so viele unterlegen. Die Zahl 14 scheint in der französischen Geschichte, und selbst für Napoleon verhängnißvoll gewesen zu sein, und den Russen ist 40 heilig, weil Jesus und Elias 40 Tage fasteten, 40 Tage und Nächte der Sündflutregen dauerte, und Moses im 40sten Jahr den Aegypter todtschlägt, im 80sten Israel aus Aegypten führt, und im 120sten stirbt; 40 Tage und vierzig Nächte war er auch auf Sinai bei Jehovah. Wenn es im alten oder neuen Testament Prügel setzt, so werden nur 40 weniger 1 in Gnaden aufgemessen, weil man sich ja leicht um 1 verzählen könnte, woran sich russischer Diensteifer nicht so genau zu binden scheint, desto genauer aber die Pelztribute: ein Pack Pelz wird immer richtig 40 Häute zählen. Am Ende der ganzen Litanei wiederholt der Pope 40mal: Pomoloi-Bog, Herr erbarme dich unser!

Mahomed war die Zahl 70 heilig, Andern die 10, und die Fabel versetzt gerne die Dinge mit 10mal 10, denn 100

ist eine schöne runde Zahl, wie 1000. Swift predigte einst bei leerer Kirche seinem Küster allein, wie Pyrrho im leeren Hörsaale fortlehrte: satis mihi pauci, satis unus, satis nullus, (1) und vielleicht nicht bemerkte, daß er leeren Wänden vordocirte in der Abstraktion — jener Prediger aber war nur zufrieden, wenn er 100 hatte, 99 waren ihm schon nicht recht: wenn aber diese nicht schon eine volle Kirche machen, so macht ja im Grunde nur 1 eine Kirche, wie bei Pyrrho und Swift, und wenn auch noch Viele herumsitzen, aber schlafen, was macht denn da die Kirche? Die englischen Gesetze wollen, daß bei jedem Schiff von 100 Mann ein Prediger sei — aber auf der See herrscht so wenig Religion, daß diese Schiffe nur 99 Mann nehmen, und die Hochwürden zu Hause lassen, die einigermaßen entbehrlich ist, da auf der See weder getauft noch getraut wird, und das Begräbniß höchst einfach ist.

Wir lachen über den Zahlenunsinn, aber wenn uns Jemand 11 Thlr. Ehrensold sendet, werden wir nicht den Bedienten im Verdacht haben, daß er den 12ten Thlr. eingesteckt habe? Bietet man in einer Auktion gerne auf 11 Bestecke, Stühle, Teller? Wo ist denn der zwölfte? Und haben Reiche Ruhe, wenn sie auch schon 48,000 fl. zusammengescharrt haben, bis es wenigstens 50,000 oder gar 100,000 sind? und wenn sie darüber an Galgen kommen sollten, oder solchen wenigstens verdienten! Jupiter selbst, wenn er seine zweite Art Blitze schleudert, ruft 12 Götter zusammen, wir haben 12 Himmelszeichen, aus denen wieder die 12 Thaten des Herkules hervorgingen, 12 Monate, die den beliebten Monatsschriften mehr als zuviel unter die Arme greifen, und Duodezbändchen, ohne welche mancher Zwölfer besser in der Tasche geblieben wäre. Und habt ihr keine Großmama gehabt, die gewiß an keinen Tisch von 13 zu bringen war, weil ihr die

(1) Genug sind mir Wenige, genug Einer, genug Keiner.

12 Apostel und die 12 Stämme Israels und 12 kleine Propheten so wichtig waren, als den Rittern an Arthurs Tafelrunde, 12 Mitschwörer und 12 Zwölfer oder Gerichtspersonen. Die Großmutter erschrickt, wo 13 sind, und hat in so fern Recht, wenn nur für 12 Gedecke und Flaschen vorhanden sind, und wenn sie behauptet, daß einer von den 13 sterben müsse, so hat sie auch Recht, ob es gleich wahrscheinlicher ist, falls sich eine Schwangere darunter findet, daß ein 14 geboren werde.

Hat nicht selbst das berühmte Conversationslexikon die geheiligte Zahl 12 beachtet? Das alte Duodezimalsystem ist offenbar weniger verdächtig, als das Dezimalsystem, das zwar vernünftiger und bequemer ist, aber doch immer — revolutionär bleibt. Eine kleine Idiosynkrasie möchte es doch genannt werden, wenn ein mir lieber Fürst, erhaben über manches Vorurtheil seines Standes, und nichts weniger als abergläubisch, doch am 13ten eines Monats nichts Ernstes vornimmt, weil er an diesem Tage schon allerlei Unheil erlebte. Der ganze Spuk mit 13 rührt wahrscheinlich aus dem Evangelio: Jesus saß zu Tische mit den Zwölfen, folglich war er der 13te, und endete so unglücklich, weil unter den 12 ein Schurke war, Judas. Wozu können einen Schurken nicht bringen? so wie 11 Kinder gewiß schon manchen Vater bestimmt haben, sein Möglichstes zu thun, um das Dutzend voll zu machen. Immer besser, als wenn Finanzgier, wie in einer gewissen Stadt geschah, die Contribution auf 13 Termine erhöhte, der letzte hieß der 13te Monat! — und sich so selbst über alle Kalender hinwegsetzte.

Alles, was sich um 12 drehet, ist immer noch Kleinigkeit gegen den Teufelsunfug in den sogenannten 12 heiligen Nächten, wo Bleigießen noch das Erträglichste ist; die Gießerin sieht, von welchem Handwerke ihr Liebwerthester sein werde, so wie der rücklings vor die Thüre geworfene Pantoffel durch

sein Ein- oder Auswärtsstehen beweist, ob sie bleiben oder nicht bleiben werde. Manche kehren nackend und rücklings das Zimmer, und die Witterung dieser heiligen 12 Tage bestimmt die Witterung aller 12 Monate des neuen Jahres. Wenn Unverheirathete im Gesangbuch oder Bibel das Wort Bräutigam aufschlagen, so wird's richtig, und lange vor Montgolfier sind in dieser heiligen Zeit Flachs-Montgolfiere gestiegen, Haus und Grete: fliegt der Flachshans mit der Flachsgrete zusammen, so wird der Fleischhans und die Fleischgrete das, was sie privatim längst waren, auch publice — ein Fleisch. In dieser heiligen Zeit ist gerade der Teufel los an allen Ecken und Enden, und ich muß als Laie über den Grund schweigen, wie über die heiligen Mysterien selbst, und Alles denen überlassen, die gründlicher, kloster-, stift- und fakultätsmäßig eingeweiht sind, aber der Sylvester- oder Neujahrs-Vorabend hat für mich ungemein viel Feierliches, eingedenk der Weihnachtsfreuden in der Kinderzeit, und bleibt mir feierlich tutto solo — ohne alle Punschgesellschaft.

Die Rockenphilosophie steht fester noch, als manche glauben — ihre Grundsätze: „Man muß manches glauben, was man nicht versteht," die Natur hat verborgene Kräfte, hilft es nicht, so schadet es doch nicht — Alles hängt von Zeit und Umständen ab — die Alten waren auch keine Narren ꝛc. pflanzen sich bei Großen und Kleinen fort, und Papa und Mama satteln selbst den Esel, worauf ihre Descendenten fortreiten, und noch lange fortreiten werden. Wenn auch jener Schulze 1811 seinem Oberamt ohne alle Furcht berichtete: „daß sich schon seit einiger Zeit nächtlicher Weile im Dorfe ein Komet sehen lasse," so läßt sich dafür wieder die Frau nicht nehmen, daß eine Zigeunerin ihr die Geldtasche vom Leibe gehext habe, ohne an das Sprüchwort zu denken: „Geschwindigkeit ist noch keine Hexerei." Haben wir nichts mehr mit Kometen und Zigeunerinnen zu thun, so citiren wir Geister und weissagen

aus Gesichtern und Schädeln, und stehen auch Galgenholz, Nägel und Strick, Diebsdaumen, Urin und Kleider des Gehenkten nicht mehr in der Apotheke des Aberglaubens, so treten dafür an die Stelle Galvanismus, Magnetismus, Somnambulismus! Wenn auch in den 12 heiligen Nächten kein Wein mehr aus dem Brunnen fließt, sondern reines Wasser, so könnte doch der Aberglaube vom Nothhemde von reinen Jungfrauen gefertigt, das unverwundbar machte, und auch gegen schwere Geburten diente, wobei das sonderbarste war, daß sie dabei Teufel anrufen mußten (hätten das befleckte Jungfrauen nicht besser thun mögen?), als bloßes Hemd nützlich sein, wenn es in diesen Nächten nicht wichtigere Dinge zu thun gäbe, und ein Mädchen von Bildung, soll es sich mit Hemden abgeben? wofür sind denn die Näherinnen?

Noch heute begleitet der Aberglaube den Menschen vor und nach seiner Geburt, bei Taufe und Abendmahl, bei Gevatterstehen, Trauung, Beilager und Sterben, und in unsern Zeiten vorzüglich beim Schlafen — er wird stets Dingen Wirkungen beilegen, die sie nicht haben, und nicht haben können. Wenn Aberglaube in der Hütte zittert vor Raben, Eulen, Krähen und Elstern, die noch heute mystische Vögel sind — wenn er zusammenschreckt vor dem Käuzlein und seinem Gehweg! in zerstörten Städten, vor dreibeinigten Hasen, schwarzen Pudeln, Katzen, Böcken und großen Fliegen, so zittert der Aberglaube in Palästen vor weißen Frauen und Burgpfaffen, vor zersprungenen Gläsern und Waffengeklirre im Saale, vor einem unzeitigen Schlagen der Standuhr oder plötzlichen Auffahren einer alten Thüre, oder Gepoche. Der Hüttenaberglaube opfert Schmalz, Butter und Eier den Heiligen, und der Palastaberglaube gelobt Kirchen, Altäre und reiches Almosen. Der Aberglaube zittert beim Klingeln des linken Ohres — es bedeutet häßliche Nachreden, eigentlich aber bloß Vollblütigkeit und Erhitzung, wo der Chirurg gewiß

gut von einem sprechen würde, je öfter man nach ihm schickte.

Die Zeiten sind zwar vorüber, wo Kapuziner und Dominikaner mehr Einfluß auf das Volk hatten, als Demosthenes und Cicero, und ein Kalbskopf Louis den Heiligen zu einem Kreuzzuge auffordern konnte, der eine größere Staats- und Sittenveränderung bewirkte, als irgend ein zweiter Kalbs- oder Schafskopf in der Geschichte — aber noch heute findet der Aberglaube um Mitternacht, auf Kreuzwegen, in Kirchen oder Gottesäckern Gespenster, sieht in jedem Irrlicht Geister, hört in jeder Unke Wehklagen, und im Nagen des Holzwurms die Todtenuhr. Aberglaube sieht in Katzen Hexen, Hundegeheul ist Vorbote des Todes (möglich wäre, daß Hunde der Leichengeruch eines Sterbenden afficirte, wie fein organisirte Aerzte), und im schwachen Schimmer der Krankenlampe den Tod des Kranken, was nicht selten zutrifft, da die in dem engen Stübchen des Armen eingesperrte und verdorbene Luft die Oellampe so gut endlich verlöschen muß, als die Lebenslampe des Kranken. Nichts beweist mehr für die hohe Achtung des Ruhetags unter dem Volke, als der Aberglaube, wer da eine Laus knicke, bekomme 12 andere dafür. — Ob man so über der Ruhe hielte, wenn es mit Hühnern, Kälbern, Schweinen und Ochsen derselbe Fall wäre? Noch heute sieht der Bauer feurige Drachen im Kamin fliegen, die Geld, Butter und Schmalz bringen, und nennt die sich schlängelnden Blitze feurige Schlangen; er glaubt an Donnerkeile, die gegen Wetter schützen (alte Waffen), wie an kalte Donnerstreiche, die den zündenden wieder auslöschen, und der Glaube an Wassernixen, die ihr Recht wollen, hat schon viele Verunglückte rettungslos gelassen, wie Gespensterfurcht Scheintodte oder sonst Unglückliche, denen noch zu helfen gewesen wäre. Es gibt noch außer Gottesacker und Kirche gar viele unheimliche Orte, wo nicht gut vorübergehen ist, wenn man nicht

Geister sehen will, und gar Viele gingen Nachts um keinen Preis vorüber, da wo sich Leute ersäuft haben. Zitternd ging mein Bote an einer Stelle vorüber, wo sich ein Schneider erschoß, und mir war sie interessant, weil sie ein Beweis ist für den so oft bezweifelten Muth der Meister Nadler. Groß sind noch heute die Volksvorurtheile gegen Selbstmörder, die in der Regel Unglückliche sind, der Lebensbürde überdrüssig. — Ist der, der sich eine Kugel durch den Kopf jagt, sträflicher als der, der sich durch Ausschweifungen ins Grab gebracht hat? Man begräbt ja nur den Körper, nicht den Menschen; wer sich selbst verletzt, bestraft sich schon selbst, und einen Menschen, der sich selbst der Gesellschaft entzieht, auch noch aus der Gesellschaft der Todten werfen zu wollen, ist so lächerlich, als dem, der sich die linke Hand abgehauen hat, auch noch zur Strafe die rechte abzuhauen. Mancher Unglückliche, der kaum an die Kirchhofsmauer begraben wurde, verdiente eher, als viele Andere, vor dem Altar begraben zu werden!

Im hohen Norden und in abgelegenen Gebirgen spuken noch heute die Elfen, wie zu Shakespeare's Zeiten Bergmännchen, Wasser- und Meermänner, und Weiber wie das Donauweibchen; ja an den Ufern der Ostsee waseln oder spuken die Schiffe 8 Tage zuvor, ehe sie auflaufen und in natura scheitern, und so auch Häuser, die abbrennen, oder Menschen, die ertrinken werden; das sogenannte second sight (1) der Hochschotten hat schon Manchen früher ins Grab gelegt. Dem Glauben ist es ein Spaß, Berge zu versetzen, und daher wohnt er so gerne in Gebirgen, und so macht er aus dem Mons pileatus (Nebelhut) bei Luzern einen Pilatusberg, wo Pilatus herumirrt, wie der sich gleichfalls am Heiland versündigende ewige Jude Ahasverus. Die Kaiser und Könige

(1) Das zweite Gesicht. Diejenigen Hochschotten, welche dasselbe besitzen, sehen Unglücksfälle voraus, ohne daß sie, wie es heißt, dieselben verhindern können.

Arthur, Carl der Große, Friedrich I. sitzen noch heute, wie die drei Telle der Schweiz halbschlafend in Höhlen mit Bärten, die durch den Tisch gewachsen sind, und mögen auch Vieles verschuldet haben, und daher bin ich neugierig, ob man nicht bald einmal etwas Aehnliches von Napoleon hören wird?

Der gemeine Mann glaubt noch an das Aderlaßmännchen und alle Weissagungen des Kalenders. Die Redensart: „Er macht Kalender," von einem, der in sich gezogen tiefsinnig da sitzt, beweist ihm die Wichtigkeit des Kalendermachens, und dieser Aberglaube nützt wenigstens Kalendermachern und Dorfbarbierern. Er glaubt an den Rattenkönig, wie an die Galgenmännchen, oder der Soldat an das Festmachen, und daß der König nur von einer silbernen Kugel getödtet, ein eiserner Vierundzwanzigpfünder aber mit dem Hute abgewiesen werden könne. Noch im dreißigjährigen Kriege machten Mannsfelder Thaler (zu Ehren des alten Grafen Hoyer geschlagen mit seinem Sprüchwort: G. Hoyer ungeboren, hat noch keine Schlacht verloren — er war nämlich seiner Mutter aus dem Leibe geschnitten worden) fest, wie an gewisse Gebete, je länger, desto kräftiger, und man hatte gar keine Idee von dem schönsten und kürzesten Gebete, das ich recht oft mit freudigem Herzen bete: O Gott! oder noch kürzer bloß O!

Noch heute entscheiden Punktirbücher, Blumenblätter, drei- oder vierblätterigter Klee und Karten über Glück und Unglück. Mit dem nämlichen Ernste, wie die Phynognomik, ist die Chiromantie nach Haupt- und Nebenlinien, nach der Kopf-, Leber-, Lungen-, Magen- und Lebenslinie ꝛc., nach der Venus-, Mars-, Saturn-, Ehren-, Heiraths- und Milchstraßenlinie behandelt worden. Mit dem größten Ernste weissagen noch alte Weiber aus Kaffeesatz und Karten. Grün bedeutet Aerger, Roth Liebe, Eichel gute Nahrung, Schellen Briefe, Könige und Obern sind bedeutende, Buben nur gemeine Kerls; Zehn bedeutet Weiber, Neun Wittwen, Sieben Jungfern —

und die Sechser — Nichts, dafür aber die Säue — Alles. Was sich im Grunde aus dem Kaffeesatz lesen läßt, ist das, daß viel Geld für Kaffee und Zucker aus dem Lande geht, und er den Frau Schwestern, Basen und Gevatterinnen nur Gelegenheit bietet zu Afterreden vom lieben Nächsten und deßgleichen.

Nicht leicht wird Dienstags oder Freitags eine Veränderung in der Lebensordnung vorgenommen werden, wohl aber Sonntags, und nicht leicht wird ein Schriftsteller seine Kapitel in ungerader Zahl schließen. Ein schöner Romanname Lotte, Marianne, Emilie, Julie, Sophie ꝛc. wird weit eher zu einem Mädchen hinziehen, als Barbara, Ursula, Apollonia, und die Gesandten König Philipps von Frankreich ließen die schönere und ältere Tochter König Alphons IX. sitzen, weil sie Uraca hieß, und holten die jüngere, weniger schöne Blanka. In den Palästen gehen noch ganz andere Dinge vor, und das wollüstige Rom ließ sich recht gerne täuschen von den Apollonius, Alexander, Plotinus ꝛc., wie unsere Zeiten durch Cagliostro, Mesmer, Schröpfer ꝛc. und die unbekannten Obern. Der Pöbel läuft öffentlich nach dem Mann, der in einen Maßkrug zu kriechen verspricht, und der Vornehme läßt heimlich Geister citiren und magnetisiren. Es gab Zeiten, wo man Lebende ins Thal Josaphat citirte, wie der unglückliche Templer-Großmeister Molay Pabst und König, und unsere Zeiten sahen da, wo Friedrich geherrscht und Voltaire gespottet hatte, Seher und Mystiker, ein Trompetermädchen, die für 1 Thlr. zu haben war, zur mächtigen Gräfin werden durch Geister, ja die Rockenphilosophie wissenschaftlich begründen durch Teller, Dedekind, Meyer und das Non plus ultra von Unsinn, Jung!

Wenn die Kaiserin Elisabeth bei Unterzeichnung eines scharfen Befehls gegen Friedrich die Feder fallen ließ über einer großen Fliege, die ins Dintenfaß fiel, so that dies eine weibliche Herrscherin; Herrscher Friedrich aber sagte beim Herabsturz

der Glocke zu Crossen, die seine Armee für ein böses Omen nahm: „Das Hohe wird erniedrigt, Brandenburg über Oestreich siegen!“ Aber wie war es möglich, daß ein Lichtenberg sich mit Vorbedeutungen quälen konnte? Begreiflicher, wenn ein Schwärmer Lavater physiognomisch schwärmte, und noch gefährlicher mystisch. Und die vielen geheimen Gesellschaften? Alle waren von Eleusis an bis heute ein Gemisch von Spielerei, Charlatanerie, Schwärmerei und Kabalen, und wo Geheimnisse sind, darf man in der Regel Schildwache halten gegen Gaunerei; selbst von der Freimaurerei sagte Lessing auf die Frage: „Nicht wahr? Sie finden nichts Gefährliches bei uns gegen Staat, Religion und Sitten?“ — „Nein! Wollte Gott, es wäre dem so, so fände ich doch Etwas.“ Wären besondere Geheimnisse vorhanden, so wären solche längst nicht mehr — geheim.

Geheime Ordensweisheit mag in halbkultivirten Zeiten ein Erziehungsmittel sein, in aufgeklärten nähert sie sich der Posse, womit Klügere unerfahrenen Vorwitz foppen, und da, wo nur unbedeutende oder gar keine Geheimnisse sind, fällt der Ernst ins Hochkomische, wie z. B. Studentenorden, oder Hr. v. Grossingers Rosenorden, der lange unter dem Namen einer Frau v. Rosenwald eine Menge Damen prellte, glücklicher als Bahrdt mit seiner Union, und schon der Name Schröpfer hätte warnen können. Wir wollen darüber lachen, eine weisere Nachwelt wird über uns auch lachen, und ich bin überzeugt, daß das Lachen fortdauern werde in saecula saeculorum, verlange daher auch gar nicht zu wissen, was für große Dinge an der Tagesordnung sein werden im Jahr 2440!